

## ■ „Wegen der Morde in Polen“

Gunnar Heinsohn

Admiral Wilhelm Canaris (\*1887) war von 1935 bis 1944 Chef der deutschen Militärsplionage („Abwehr“). Im KZ Flossenbürg wurde er am 9. April 1945 von der SS gehängt. In die Planung der „Intelligenzaktion“ zur Ausrottung der polnischen Eliten war er nicht einbezogen, aber auch Einheiten seiner in Polen aktiven Organisation erhielten Tötungsbefehle, die er dokumentieren ließ.

### Sonderfahndungsbuch Polen

Herausgegeben vom Reichskriminalpolizeiamt  
Berlin C 2, Werderscher Markt 5/6

#### A. Zeichenerklärung.

1. Name ohne zusätzliches Zeichen und ohne Aktenzeichen = Festnahme für Geheimes Staatspolizeiamt, Abteilung IV/III zu Nr. 19058 III C g.
2. Name mit Zeichen ÷ = Festnahme für Geheimes Staatspolizeiamt, Abteilung IV/III J, zu Nr. 3454.
3. Name mit Zeichen X = Festnahme für Geheimes Staatspolizeiamt, Abteilung IV/II, zu Nr. 03151/39 g—II A 4.
4. Name mit Zeichen E G = Entwichener oder entlassener Straf- (Untersuchungs-) Gefangener.
5. Name mit Zeichen E K oder E Gr = Festnahme für die dabei bezeichneten Dienststellen (Einsatzkommandos oder Einsatzgruppen).

#### B. Dienstanweisung.

Bei Festnahme einer im Sonderfahndungsbuch Polen ausgeschriebenen Person ist wie folgt zu verfahren:

##### 1. Zuführung.

- a) Die für das Geheime Staatspolizeiamt (s. A. 1, 2, 3) und die Einsatzkommandos bzw. Einsatzgruppen (s. A. 5) festgenommenen Personen sind der nächst erreichbaren Staatspolizei-(leit-)stelle zuzuführen.
- b) Die entwichenen oder entlassenen Strafgefangenen (s. A. 4) sind der nächsten Kriminalpolizei-Dienststelle zuzuführen. Diese hat die Festgenommenen bis zur Klärung der Abschiebungsfrage in Vorbeugungshaft zu nehmen.

##### 2. Meldung an die fahndende Behörde.

Von der Festnahme einer der vom Geheimen Staatspolizeiamt (s. A. 1, 2, 3) oder einem Einsatzkommando bzw. Einsatzgruppe (s. A. 5) ausgeschriebenen Person ist der fahndenden Behörde sofort und unmittelbar von der festnehmenden Dienststelle Kenntnis unter Hinweis auf die Ausschreibung im Sonderfahndungsbuch zu geben und gleichzeitig der Verbleib des Festgenommenen zu melden.

##### 3. Meldung an die veröffentlichende Behörde.

Außerdem ist von jeder Festnahme — auch der entwichenen oder entlassenen Strafgefangenen (s. A. 4) — der im Sonderfahndungsbuch Polen ausgeschriebenen Personen dem Reichskriminalpolizeiamt — III B 2 a — zwecks Löschung der Notierung sofort und unmittelbar Kenntnis zu geben.

Redaktion:  
David Engels  
Justyna Schulz  
Stanisław Żerko

Nr. 1/2022  
17.1.22

Die „Kommentare aus dem Westinstitut“ sind auch verfügbar über:  
NEWSLETTER IZ  
FACEBOOK  
SCRIBD  
LINKEDIN  
TWITTER

Die „Kommentare“ geben nur die Meinung ihres Verfassers und nicht des Instituts wieder.

In Berlin half er Halina Szymańska, der Frau des polnischen Militärattachés, zur Flucht in die Schweiz. Er übermittelte vertrauenswürdigen Generalen die ab November 1939 an den Oberbefehlshaber des Heeres, Walther von Brauchitsch (1881-1948), von Posen nach Berlin geschickten Berichte von General Johann Blaskowitz (1883-1948) über den „Bluttausch“ in Polen.

Am 14. September 1939 verlangte Canaris „wegen der Morde in Polen“ ein persönliches Gespräch mit Wilhelm Keitel (1882-1946; in Nürnberg hingerichtet), dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht. In seinem Protokoll schrieb er:

„Ich machte Gen.Oberst Keitel darauf aufmerksam, dass ich davon Kenntnis erhalten habe, dass umfangreiche Füsilierungen in Polen geplant seien und dass insbesondere der Adel und die Geistlichkeit ausgerottet werden sollen. Für diese Methoden werde die Welt schließlich doch auch die Wehrmacht verantwortlich machen, unter deren Augen diese Dinge geschähen.“<sup>1</sup>

Keitel erwiderte zwar, dass die Wehrmacht damit nichts zu tun haben wolle. Gegen die „volkstümliche Ausrottung“ der Polen, wie er es nannte, werde er aber nichts unternehmen, da sie in die Zuständigkeit der Zivil-Befehlshaber, also der Gestapo falle.

Nach der Niederlage Polens im Oktober 1939 äußerte Canaris gegenüber Korvettenkapitän Hermann Ehrhardt (1881-1971), einem anti-republikanischen Freikorpsführer:

„Der Krieg ist verloren, ganz gleich, wie viele Siege wir noch machen; aber er ist verloren.“<sup>2</sup>

Für Canaris, einen Mann der deutschnationalen Rechten, waren die polnischen Völkermordopfer vom September 1939, Christen wie Juden, Grund genug, um Deutschland umgehend in einen internationalen Paria zu verwandeln. Um dies zu erkennen, brauchte er nicht den zweiundzwanzig Monate später, im Juni 1941, beginnenden Holocaust. Wer vor seinen deutschen Mördern stand, fand schließlich auch keinen Trost an der Vorstellung, dass sie noch ungezählte weitere Opfer auf ihren Listen hatten. Und wer, wie Canaris, seine Landsleute vom Völkermord nicht abhalten konnte, beschönigte das doch nicht damit, dass sie noch weitere Verbrechen gegen die Menschheit begehen würden. Und für die dabei Erschossenen und Vergasten wurde es auch nicht leichter, dass ihnen so viele vorangehen mussten.

Veranstaltungen über die Verbrechen Hitlerdeutschlands beginnen fast nie mit dem Völkermord an Polen im September 1939. Es gab auch noch keinen deutschen Kanzler oder Präsidenten, der einen Polenbesuch mit den Worten begonnen hätte, dass Deutschland sich mit dem antipolnischen Genozid vom September 1939 selbst aus der Zivilisation ausgeschlossen hatte.

---

<sup>1</sup> H. Höhne, *Canaris: Patriot im Zwielicht*, München: Bertelsmann, 1984, S. 348.

<sup>2</sup> Ebd., S. 365.

Canaris, der Keitel übrigens auch wegen der völkerrechtswidrigen Bombardierung Warschaus angriff, war 1939 in den deutsch-polnischen Beziehungen einsichtiger als die Politik der Bundesrepublik nach 1945. Erst wenn die deutsche Nation sich gegenüber Polen ehrlich verhält, kann ihre immer wieder an den Tag gelegte Arroganz und Bestrafungslust gegenüber Warschau durch einen wirklichen Dialog ersetzt werden. Erst dann können auch Polen lernen, dass es ihr Leid war, wegen dem Deutsche in den Widerstand und in den Tod gegangen sind.

Illustration: Sonderfahndungsbuch Polen, auf dessen Grundlage seit Beginn des deutschen Einmarschs im September 1939 die Eliminierung der polnischen Elite geschah.

([https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/43/Sonderfahndungsbuch\\_Polen.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/43/Sonderfahndungsbuch_Polen.jpg)).

Instytut Zachodni  
im. Zygmunta Wojciechowskiego  
ul. Mostowa 27A, 61-854 Poznań

tel. +48 61 852 76 91, fax. +48 61 852 49 05  
email: [izpozpl@iz.poznan.pl](mailto:izpozpl@iz.poznan.pl)  
[www.iz.poznan.pl](http://www.iz.poznan.pl)